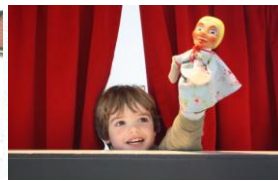


Kommunität Beuggen



info@kommunitaet-beuggen.de



www.kommunitaet-beuggen.de

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Interessierte!

Januar 2013

Vieles hat sich in unserer Kommunität seit dem letzten Rundbrief ereignet. Es bleiben bewegte Zeiten – und auch wenn es uns manchmal zu bewegt scheint, ist es gut so. Denn jede Veränderung fragt uns, was wir eigentlich wollen.

„Roland Peter Litzenburger ist Gott begegnet; das hat seine Kunst geprägt. ... Gibt es etwas Schöneres, Erfüllenderes zu sehen und zu begreifen als unseren Gott am Kreuz, der sich immer noch uns liebend zuwendet?“ Mit diesen Worten überreichte Oliver Roland, Geschäftsführer der Ike und Berthold Roland-Stiftung, das Bild „**Kreuzannahme**“ an die Kommunität und die Tagungsstätte für die Kapelle von Schloss Beuggen. 1987 starb Litzenburger in Markdorf am Bodensee und erhielt 2011 posthum den Ehrenpreis für Kunst der „Ike und Berthold Roland-Stiftung“. Damit verbunden war der Ankauf dieses Blattes und die Zusage, das Blatt einer kirchlichen Institution zu schenken. Auf diesem Weg kam das Bild zu uns nach Beuggen. Wir danken Oliver Roland und der Stiftung herzlich für das Bild. Es ist gut, dass dieses Werk nicht einfach in eine museale Ausstellung kommt, sondern Teil eines Ortes wird, an dem des Kreuzes betend, singend, lesend und hörend gedacht wird (mehr dazu auf S. 4).

Viele schöne Veranstaltungen bleiben aus diesem Jahr im Gedächtnis: Unsere Einkehr über die **Kar- und Ostertage** richtete sich auch 2012 wieder an Familien. Parallel gab es für jede Altersstufe der Kinder Gruppenangebote. Abendliches Lagerfeuer in der Jurte, Osternacht, Eier sammeln, Die Nachfrage zeigt uns: Familien suchen Angebote, in denen die Kinder nicht stören, sondern im Mittelpunkt stehen und als Bereicherung gelten. Schön, wenn auch den Eltern Räume geboten werden, in denen sie ohne ihre Kinder eigenen Fragen nachgehen können.

Erstmals haben wir ein „**Pilgern für Groß und Klein**“ angeboten. Mit Eifer haben die Kinder Stationen mit Aufgaben zum Thema Pilgern gesucht. Belohnt wurden sie mit einer Nacht im Stroh auf dem Bauernhof. Kurz vor den Sommerferien haben wir wieder an vier Abenden **Open-Air-Kino** veranstaltet. Auch dieses Jahr hat es wieder regen Anklang gefunden.

Wir wollen wachsen – so haben wir auf der Homepage getitelt. Und dies ist uns gelungen. Ein neues Anwärterpaar und



ein neuer Anwärter sind im Frühjahr zu uns gezogen und sind aus unserem Alltag kaum noch wegzudenken: **Dorothee und Benedikt Adrian** (s. Interview S. 5) sind in die neue Wohnung im Dachgeschoss gezogen.

Anfang des Jahres 2012 ist **Maria Gutmann** ausgezogen. Sie hat während eines Jahres als Anwärterin ausprobiert, ob unsere Kommunität ein guter Lebensraum für sie ist. Als alleinstehende Frau, die das Berufsleben bereits hinter sich hat, hat sie bei uns eher jüngeren Familien mit viel Kindertrubel allerdings Menschen in ihrer Lebenssituation vermisst. Sie hat das Jahr bei uns dennoch bereichernd und wertvoll in Erinnerung.

In ihre 1-Zimmer-Wohnung ist **Jörg Maikranz** als dritter Anwärter gezogen, um das Leben in unserer Kommunität im Alltag mitzuerleben. Als Heizungsspezialist und tatkräftig anpackender und handwerklich begabter Mensch ist er vielfältig gefragt und im Einsatz. Das unkomplizierte Miteinander tut gut. Offen ist, wie sein weiterer Weg aussehen wird.

Gewachsen sind wir auch von innen heraus: Im Frühsommer lebten zeitgleich immerhin vier schwangere Frauen bei uns (s. Foto). Drei der vier **Kinder** sind bereits geboren: Den Anfang machte **Luis Augustin Adrian**,



der mit einem halben Jahr bereits der „große Bruder“ zweier jüngerer Kommunitätskinder ist. Im August wurde uns **Magdalena Heide Maria Hinderer** geschenkt. Und im November wurde **Jonathan Samuel Lienau** geboren – nachdem wir im letzten Rundbrief die Geburt von Rahel Lienau melden konnten, hat sie nun bereits einen kleinen Bruder. In wenigen Tagen erwartet Cordula Faßmann ein Kind.

Wir freuen uns über die vielen Kinder, die unsere Tage (und Nächte) beleben. Ab Januar werden in unserer Gemeinschaft zwölf Kinder von 0-14 Jahren leben – genau so viele wie Erwachsene. Sie bringen viel Freude in unseren Alltag und zehren zugleich an unseren Kräften. So stoßen wir immer wieder auf Projekte, die wir nicht anpacken können, obwohl wir gerne möchten.



Neben den AnwärterInnen und den neuen ErdenbürgerInnen hat uns der **Ausbau des Dachgeschosses** lange beschäftigt. Entstanden ist wunderschöner Wohnraum: Familie Hinderer konnte ihre Wohnung zum Dach hin erweitern und so Platz für den Nachwuchs gewinnen. Auf der anderen Seite des Dachgeschosses entstand eine neue Wohnung. Das offen liegende, Jahrhunderte alte Gebälk macht die Zimmer sehr gemütlich. Es ist schön, in einem so alten und belebten Gebäude zu wohnen. Zugleich haben uns die Auflagen für Denkmal-



und Feuerschutz immer wieder vor große Herausforderungen gestellt. Der Ausbau hat uns finanziell strapaziert und viel Zeit gebunden. Dankbar sind wir allen, die uns bei Bautagen unterstützt haben. Aber der neue Wohnraum ist den Einsatz wert. Nur so können wir Anwärter aufnehmen und eine vitale und wachsende Gemeinschaft bleiben. Das Thema Wohnraum bleibt aber virulent. Weitere Anwärter möchten gerne zu uns ziehen, wenn geeigneter Wohnraum dies zulässt. Da alle Erweiterungsmöglichkeiten in unserer Schütte ausgeschöpft sind, suchen wir nach anderen Wegen, unsere Platzprobleme zu beheben.

Unser Leben findet viel **öffentliches Interesse**. Vor kurzem hat das Konradsblatt der Erzdiözese Freiburg uns einen umfangreichen Bericht gewidmet, der unter http://kommunitaetbeuggen.files.wordpress.com/2012/10/kbl420809_erbistum.pdf für Sie eingestellt ist. Auf Bibel TV wurde ein umfangreicher Beitrag über christliche Lebensgemeinschaften gesendet, in dem auch unsere Kommunität präsentiert wird: http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=aHYgwILIYDc#! (ab Minute 13:39). Auch die lokale Zeitung und das Bürgerradio Kanal Ratte haben unsere Gemeinschaft einem breiten Publikum näher gebracht. Es freut uns, wenn wir so Anderen Anstöße geben können bei der Suche nach einer ihnen gemäßen Form christlichen Lebens.

Wichtig bleiben uns gute Kontakte zur evangelischen und katholischen Kirche: Besuche des örtlichen Pfarrgemeinderates und der Dienstbesprechung der Seelsorgeeinheit haben die Beziehung zur katholischen Gemeinde gestärkt. Regelmäßige Kontakte zu OKR Dr. Matthias Kreplin und eine Begegnung mit Dekanin Bärbel Schäfer stehen für Kontakte zur Evangelischen Landeskirche, die durch die Nähe zur Tagungsstätte Schloss Beuggen besonderes Gewicht hat.

Dank Dorothee und Benedikt Adrian hat unsere **Homepage ein neues Gesicht** bekommen. Zukünftig können wir aktueller Nachrichten einpflegen. Seit Jahren ist unsere Seite beim Googeln auf den ersten Plätzen. Durch den noch nutzerfreundlicheren Zugang wollen wir die rege Resonanz weiter ausbauen.

Unsere **Arbeit mit Gästen** bleibt ein zentrales Anliegen. So hatten wir in letzter Zeit beispielsweise bei uns wohnen: eine Abiturientin, die in der schwierigen Prüfungszeit nicht mehr zu Hause wohnen konnte und bei uns wohnend das Abitur bestand; eine junge Mutter in Trennung; drei Kenianer; eine Argentinierin; einen Wohnsitzlosen; einen Neu-Rentner aus Mitteldeutschland, der überlegte, wie er sein weiteres Leben gestalten will... Niemand wird aus finanziellen Gründen abgewiesen. Dafür haben wir von Anbeginn an den gemeinnützigen Verein Kommunität Beuggen e.V. gegründet, der durch Spendengelder bereits vielen ihren Aufenthalt ermöglichte. Vielen Dank, für jede Unterstützung!

Zum Bild „Kreuzannahme“ von Roland Peter Litzenburger

Bereits der Titel des Bildes lässt aufhorchen. Nicht wie gewohnt geht es um die „Kreuzabnahme“, den Liebesdienst der Menschen am Verstorbenen, sondern um Jesus, der sich noch in seinem unvorstellbaren Leid dem Menschen zuwendet. Das Bild (s. nächste Seite) zeigt ein gegenseitiges Umfassen, Zureichen und Hinaufstrecken. Die Arme des Retters bilden ein Rund, eine Umarmung, nehmen den Menschen - hier eine Frau - in ihn hinein. Gottes Menschwerdung wird hier zu einer persönlichen Zuwendung: Ein Gott, der annimmt, was verloren scheint. Ein Gott, der mit-leidet. Ein ertragender und zugleich tragender Gott. Ein Gott der Bewegung, der uns bewegt in der Begegnung mit ihm.

Man merkt diesem Blatt an, dass sich der Künstler immer wieder der Christus-Darstellung gewidmet und auch der Herausforderung des Kreuzes gestellt hat, etwa in den Bildern „Der Tod am Kreuz“ (1967), „Contergankreuz“ und „Hungerkreuz“ von 1971, „Mitgekreuzigt“ (1972) und auch dem hier präsentierten Blatt Nr. 3 aus der Serie „Kreuzannahme“. Roland Peter Litzenburger (1919-1987) hat sich wohl auch darum so intensiv dem Kreuz widmen können, weil sein eigenes Leben von Krankheit geprägt war. Vieles musste er sich mühsamer erarbeiten als Andere. Gerade in diesem schweren Leben hat er Gott gefunden.

In seiner schlichten Anmutung passt es wunderbar zum zurückhaltenden Raumeindruck der Kapelle. In seiner stillen Intensität wird deutlich, dass Litzenburger um das Gleichnishaft von Bildern weiß. Schon der Weg zum Bild ist bei ihm gleichnishaft. Alle Erscheinungsformen werden in der Kritzeltechnik umspielt, neu formiert und formuliert. Die Schlichtheit des Kritzelns mit dem Kugelschreiber passt zum Sujet, zu Christus, der einfach Mensch wurde. Die changierenden Formen ohne klaren Abschluss lassen offen und in Bewegung, verdichten aber auch – sie schildern das Geschehen, den Moment.



Das Werk hängt in einer der Seitennischen, die mit ihrer kleinen Bank zum Meditieren des Bildes einlädt. Neben dem persönlich-intimen Bereich der Nische ist es zugleich Teil des gesamten Raums, in dem sich weitere Darstellungen finden, die mit der „Kreuzannahme“ in einen Dialog treten. Mittig über dem Altar hängt ein schlichtes Holzkreuz. Rechts davon steht die Figur des Hörenden, der mit seinen Händen einen Schalltrichter um seine Ohren bildet. Das Kreuz im Zentrum ereignet sich in den beiden Darstellungen zu seinen Seiten: Gott, der sich uns im Kreuz zuwendet, und der Mensch, der sich diesem öffnet. Gott wendet sich uns zu, damit wir uns ihm zuwenden. Erst in unserer Antwort kommt Gottes Wort zum Ziel.

Interview mit Doro und Benedikt Adrian

Seit Mai dieses Jahres leben Dorothee und Benedikt Adrian in der neu ausgebauten Dachwohnung als AnwärterInnen bei uns in der Kommunität. Im Juli haben sie ihr erstes Kind, Luis Augustin, bekommen.

Doro, Benedikt, wie seid ihr auf die Kommunität aufmerksam geworden?



Doro: Gemeinschaftliches Leben war schon länger ein Thema für uns: Bereits als wir in Münster studierten und danach in Stuttgart lebten, haben wir immer wieder überlegt, wo, wie und mit wem ein Gemeinschaftsprojekt möglich wäre. Auf Dauer „nur“ als Ehepaar oder Kleinfamilie zusammen zu leben, fanden wir irgendwie eine etwas triste Vorstellung. Wir haben uns auch mal ein ehemaliges Kloster angeschaut, für das eine Nutzung gesucht wurde, haben aber schnell gemerkt, dass uns das eine Nummer zu groß ist.

Benedikt: Wir haben uns mehr Gemeinschaft im Alltag gewünscht, ohne dass man sich dazu immer verabreden muss. Als es uns dann beruflich nach Basel verschlagen hat haben wir intensiver überlegt und gesucht und sind im Endeffekt über die Webseite auf die Kommunität gestoßen. Da sie von Basel aus in knapp 20 Minuten mit dem Zug zu erreichen ist, sind wir bald darauf zu Besuch gekommen und haben uns gleich wohl gefühlt.

Warum habt ihr euch entschieden, herzuziehen, was gefällt euch an der Kommunität?

Doro: Zuerst einmal, dass wir so freundlich aufgenommen wurden. Bei unserem ersten Besuch saßen wir nach dem Taizé-Gottesdienst beim Mittagessen mit Kommunitätsmitgliedern am Tisch und haben uns angeregt unterhalten. Ich finde es schön, dass hier Christen unterschiedlicher Prägung gemeinsam leben, die Tagzeitengebete geben der Woche einen Rhythmus und helfen beim Innehalten. Es geht hier aber nicht frömmelnd zu, ich empfinde keine Enge, was Glaubensfragen angeht, was wohltuend ist.

Benedikt: Genau, ich finde es auch schön, dass die Gemeinschaft bei aller Ernsthaftigkeit nicht dogmatisch ist. Zum Beispiel kaufen wir ja biologisch, regional, saisonal, fair und vegetarisch ein – aber wenn es dann mal Fleisch vom Discounter gibt, weil ein Gast das eingekauft und gekocht hat, regt sich niemand auf. Außerdem finde ich es super, dass es ein offenes Haus ist und wir alle möglichen Gäste aufnehmen.

Teilen und Gastfreundschaft sind uns wichtig und gemeinsam ist es einfacher, das auch Fremden gegenüber zu leben als nur als Familie.



Was macht euch sonst so aus, was macht ihr beruflich und wie bringt ihr euch hier ein?

Benedikt: Im Moment bin ich in Elternzeit und kümmere mich zusammen mit Doro um den Haushalt und unseren kleinen Sohn, in den nächsten Monaten möchte ich mich dann selbstständig machen, als Coach begleite ich Menschen in Veränderungsprozessen, bei der Berufungsfindung oder in Burnout-Themen.

Ansonsten bin ich ein ziemlicher Allrounder, mache gerne Fotos, kenne mich mit Technik ganz gut aus, spiele Gitarre und Bass und habe große Lust, mit der nächsten Generation hier in Beuggen bald musikalisch etwas zu starten, sodass unsere beiden Schlagzeuger da auch zum Einsatz kommen.

Doro: Ich bin Radiojournalistin und arbeite ab Februar 2013 wieder in Basel bei „mission 21“ in der Öffentlichkeitsarbeit. Wenn ich es zeitlich schaffe, möchte ich auch wieder freiberuflich fürs Radio arbeiten und irgendwann auch mein drittes Buch beginnen. In der Kommunität bin ich die neue Webfee, habe also die Webseite neu gestaltet, und mag mich auch sonst öffentlichkeitsarbeitsmäßig einbringen.

Die Kar- und Ostertage mit der Kommunität Beuggen feiern

Familienfreizeit vom 28. März bis 1. April 2013: *Lebendige Familie - gelebter Glaube*



Wir laden ein, die Kar- und Ostertage 2013 mit der Kommunität Beuggen zu feiern und bewusst die Tage von Gründonnerstag bis zum Auferstehungsfest zu erleben. Das Gelände von Schloss Beuggen bietet viele Möglichkeiten für Besinnliches und Kreatives, für Gemeinschaft und Abenteuer.

Als Familien leben wir oft ein schnelles Tempo und versuchen, vielfältige Bedürfnisse unter einen Hut zu bekommen. Wie kann der Glaube in einem oft eng getakteten Alltag gelebt werden? Wie können Rituale und kleine Zei-

chen des Glaubens unseren Alltag bereichern?

Wir wollen solchen und anderen (Glaubens)Fragen nachgehen und uns durch Bibelarbeiten neu anregen lassen. Parallel zu den thematischen Einheiten am Vormittag findet vom Krabbelalter bis zu den Teenies ein vielfältiges Programm statt.

Wir freuen uns auf fünf spannende Tage mit Fußball auf dem Bolzplatz, Kreativwerkstatt und Backen, Osternacht und Osterfeuer, Musik, gemeinsamen Ausflügen ins Grüne und Zeit für sich und die Familie.

Kosten nach Selbsteinschätzung: Erwachsenen 180-280€ inkl. Unterkunft und Verpflegung; Kinder bis 6 Jahre frei, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren: ca. 10€ je Lebensjahr

Was kommt 2013?

- ✓ 9. – 15. Februar: Studienreise Rom und Reformation*
- ✓ 9. März: Die spirituelle Seite des Enneagramms*
- ✓ 28. März – 1. April: Kar- und Ostertage für Familien
- ✓ 2. – 7. April: Studienreise nach Venedig*
- ✓ 26. – 28. April: In Gemeinschaft leben? Kennenlern-Wochenende der Kommunität
- ✓ 22. Mai – 1. Juni: Pilgerwanderung für Männer durch die Extremadura*
- ✓ 28. – 30. Juni: Pilgern für Groß und Klein
- ✓ 4. – 7. Juli: Open-Air-Kino
- ✓ 25. Juli – 4. August: Pilgerwanderung auf dem franz. Jakobsweg (Le Puy – Conques)*
- ✓ 11. – 13. Oktober: In Gemeinschaft leben? Kennenlern-Wochenende der Kommunität

*Diese Angebote werden über die Evang. Erwachsenenbildung veranstaltet.

Für die Kommunität grüßt Sie/Euch dieses Mal

Ihr

© Fotos: Benedikt Adrian, Doro Adrian, Jörg Hinderer, Detlef Lienau